

Tagungen - Congrès

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **26 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagungen — Congrès

Zweites Symposium der Schweizerischen Geographischen Kommission

Die Geographische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (SGgK) führt am Samstag, dem 12. Februar 1972 ein zweites allgemeines Symposium in Basel durch. Ziel ist die Orientierung der in Wissenschaft und Forschung tätigen Geographen der Schweiz über die von der SGgK bisher erfüllten Aufgaben und Diskussion über Tätigkeit in der nächsten Zukunft.

Eingeladen sind alle haupt- oder nebenamtlich wissenschaftlich tätigen Geographen, Kartographen und Vertreter verwandter Gebiete. Die SGgK ist in der Lage, den Teilnehmern einen Beitrag an die Fahrtkosten zu entrichten. (Sonntagbillets sind am Samstag zur Hin- und Rückfahrt gültig!)

Anmeldungen bis 25. Januar 1972 an

Dr. E. Schwabe, Krieglweg 14, 3074 Muri BE.

Schweizerische Geographische Kommission

Der Präsident:

G. Grosjean

Der Sekretär:

E. Schwabe

Programm:

- 10.15 Eröffnung im Geographischen Institut der Universität Basel, Bernoullianum, hinterer Eingang, Klingelbergstraße 16.
- Orientierung durch den Präsidenten.
 - Projekt Kulturlandschaftswandel (P.D. Dr. Gallusser u. a.).
 - Bericht über die Vorstadien zu einer schweizerischen Landnutzungskarte (Prof. Boesch).
 - Vorausschau auf weitere Arbeiten und Anregungen aus dem Kreis der Teilnehmer.
 - Problem der Publikationen.
 - Stärkere Verankerung der Geographie im Bewußtsein der Öffentlichkeit.
- 17.00 ca. Schluß des Symposiums.

Europäische Regionalkonferenz der IGU 5. bis 20. August 1971 in Ungarn

Zur Teilnahme am Kongreß in Budapest und an den Rahmenveranstaltungen waren rund 900 Geographen eingeschrieben. Unter den Gästen dominierte die über 100 Mann starke russische Delegation. Auch die USA waren mit 67 Teilnehmern gut vertreten. Die Beteiligung aus der Schweiz hielt sich mit 7 Geographen im Rahmen der kleineren europäischen Länder.

In den Sektionsprogrammen waren eindeutig zwei Schwerpunkte gesetzt: Der erste lag beim Problemkreis Umwelt, Umweltgestaltung, Umweltplanung, Entwicklung und Wertung der geographischen Umwelt, der zweite bei den geographischen Aspekten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa. An der Atlantenausstellung fiel der etwas eigenwillige K + F-Atlas mit seinen Blättern der ganzheitlichen Landschaftsdarstellung unter den geographischen Spezialkartenblättern aus allen Kontinenten auf. Die Schau neuer Geographielehrbücher zeigte ein interessantes Spektrum europäischer Lehrmittel von der UdSSR bis nach Spanien. Je ein Exemplar der beiden Schweizer Lehrmittel aus dem Logos-Verlag (Widrig/Bugmann) und aus dem Zürcher Lehrmittelverlag (O. Bär) waren bereits nach dem dritten Kongreßtag aus dem Ausstellungssaal verschwunden. Am fünften Kongreßtag fehlte auch

ein Exemplar des Lehrmittels aus dem Verlag Helbing & Lichtenhahn. Die Schweizer Lehrmittel fanden somit Beachtung und im wahrsten Sinne des Wortes auch gleich Abnehmer!

Die im Sommerglanz strahlende Donaustadt bildete einen festlichen Konferenzrahmen. Die Veranstalter verstanden, die Möglichkeiten Budapests für die gesellschaftliche Auflockerung gut einzusetzen. Leider blieb die offizielle Stadtekursion etwas im Oberflächlichen stecken. Die grundlegenden Probleme der Stadt- und Verkehrsplanung wurden im schriftlichen Exkursionsführer zwar angeschnitten, im Gelände jedoch nicht ausgeschöpft. Eine Beschränkung auf ausgewählte typische Siedlungs- und Planungsgebiete in verschiedenen Stadien und mit interessanten Aspekten hätte ausgezeichnete Eindrücke vermitteln können.

Das Donau-Symposium (5. bis 8. August) führte zur Bestellung einer Arbeitsgruppe, in der Westdeutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien und die UdSSR vertreten sind. Sie soll die Forschungsarbeiten im Donaauraum koordinieren und alle drei bis fünf Jahre eine Internationale Donaukonferenz einberufen. Aus unerfindlichen Gründen wurde ein die Zusammenarbeit der Donaustaaten postulierendes Referat des Zürcher Geographen W. Kündig statt in

dieses Symposium in die Vortragsserie der Sektion IV vom 11. August gelegt und drückte damit bereits geöffnete Türen ein.

Am Symposium über Agrartypologie und bäuerliche Siedlungen (15. bis 19. Aug.) wurden einerseits die spezifischen ungarischen Entwicklungen und Verhältnisse gezeigt, andererseits Vergleiche mit Tendenzen im übrigen Europa gezogen.

Der Neuenburger Geograph F. Chiffelle sprach an diesem Symposium über die Entwicklung der bäuerlichen Siedlung in verstädterten Regionen der Westschweiz.

Eine Post-Conference-Tour zeigte vom 15. bis 19. August rund 50 Teilnehmern ein gutes allgemeines Bild der südlichen und westlichen Landesteile. Regionen des Massentourismus (Bugac-Puszta, Balaton), spezialisierte Anbaugelände, gut organisierte landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, die fast legendär gewordene Schwerindustriestadt Dunaújváros, das Bauxitgebiet um Ajka im Bakony

mit seinen wirtschaftlichen Verflechtungen bis zum Wolgaknie sowie größere und kleinere Sehenswürdigkeiten in Provinzstädten und Dörfern vermitteln einen sehr guten Gesamteindruck des modernen Ungarn. Die verantwortliche staatliche Reiseorganisation IBUSZ und die beauftragten Reiseleiter (2 Geographen, 2 Dolmetscherinnen, 1 Administratorin) bemühten sich geschickt und mit ungarischem Charme um ihre Gäste. Leider war bei der Besprechung wirtschaftlicher Fragen die Information nicht immer vollständig oder nicht ganz dem Niveau eines Geographenkollegiums angepaßt. Derartige Lücken konnten durch Beobachtungsvermögen und Kombinationsgabe des einzelnen Teilnehmers von Fall zu Fall geschlossen werden.

Gesamthaft wurde offenbar, daß auch ein kleines Land in der Lage sein kann, einen großen Geographenkongreß, zumindest im europäischen Rahmen, erfolgreich durchzuführen. Erich Bugmann

Neue Forschungen zur europäischen Siedlungs- und Agrargeographie

Ein Tagungsbericht

Jürg Rohner

Vom 6. bis 15. Juli 1971 trafen sich in Irland bereits zum sechsten Mal Geographen aus fast ganz Westeuropa zum Symposium «The Geography of Rural Landscape and Settlement in Europe». Kurz zuvor war der hervorragend ausgestattete Verhandlungsband des Lütticher Symposiums von 1969 erschienen¹. Er läßt erkennen, welche Bedeutung diese Zusammenkünfte für die europäische Kulturlandschaftsforschung im ländlichen Raum haben. Deshalb mag man es bedauern, daß sich die schweizerische Teilnahme, wie schon in früheren Jahren, auf Angehörige des Basler Instituts beschränkt hat. Der eigentlichen Fachtagung ging eine fünftägige Exkursion voraus. Sie führte vom Ausgangspunkt Dublin durch einige der ganz verschiedenen irischen Landschaften und gab vor allem einen Einblick in die Genese der Kulturlandschaft. Dieser historisch-genetische Aspekt überwog auch in den sechzehn Referaten, die an der Sitzung in Belfast gehalten wurden.

Den ersten Schwerpunkt bildeten aber die Berichte von H. Uhlig («The Classification of Field Systems») und C. Lienau («Classification and Terminology of Land-use-Systems»). Ihre Ausführungen machten deutlich, daß sich die Arbeiten am Gießener Geographischen Institut von den Fragen der agrarlandwirtschaftlichen Terminologie und Definition, wie sie

an früheren Symposien ausführlich behandelt worden waren, auf die Probleme der Klassifikation ausgedehnt haben. In der angeregten Diskussion zeigte sich bald, daß darüber das ursprüngliche Anliegen, nämlich die Erarbeitung einer klar definierten, mehrsprachigen Terminologie, nicht vernachlässigt werden darf, denn ohne sie ist eine internationale Verständigung nicht möglich. Im übrigen wurden die vorgelegten, von vornherein als Arbeitsgrundlagen bezeichneten Klassifikationen in verschiedener Hinsicht ergänzt.

Besonderer Aufmerksamkeit wert schien der Hinweis, daß neben dem Kriterium des landwirtschaftlichen Arbeitsaufwandes auch dasjenige des Ertrags (in Geld und in Kalorien) zu berücksichtigen sei, wenn die Klassifikationen weltweite Verwendung finden sollen.

Unter den mehr historisch ausgerichteten Beiträgen befaßte sich eine erste Gruppe von drei Referaten als Ergänzung der Exkursion mit Spezialthemen der irischen Kulturlandschaftsgeschichte. Eine größere Gruppe gab Einblick in verschiedene regional begrenzte Analysen zur Siedlungsentwicklung. Darunter ist der Beitrag von V. Hansen, Kopenhagen («Distance as a Decisive Factor in the Dispersion of Rural Settlements») besonderer Erwähnung wert. Ausgehend von allgemeinen Überlegungen über

das Verhältnis von Nutzungsintensität und Abstand der Flurstücke vom Betrieb legte Hansen eine Grenze des intensiven Anbaus in spätmittelalterlicher Zeit fest. Für dänische Verhältnisse betrug sie ungefähr 800 Meter. Vergrößerte sich die Entfernung zwischen Hof und Parzelle, wurde der Aufwand für die Düngung zu groß. Bei einem Ansteigen der Bevölkerungszahl ergab sich deshalb die Notwendigkeit, innerhalb dieser Grenze die Brachzeit herabzusetzen oder aber außerhalb der Grenze neue Siedlungen anzulegen. Der Referent konnte an verschiedenen Beispielen zeigen, daß der Abstand von Weilern zum älteren «Mutterdorf» tatsächlich ungefähr das Doppelte der angegebenen Distanz beträgt. Trotz verschiedenen geäußerten Einwänden dürfte dieser Beitrag als fruchtbarer Ansatz zu weiteren Untersuchungen gewertet werden.

Die Referate von D. Denecke, Göttingen («Innovation and Diffusion in 18th and 19th Century Agriculture in Central Europe») und von K. H. Schröder, Tübingen («The ‚Gehöft‘ in Europe and its Change since Mediaeval Times») hoben sich durch ihren weiten räumlichen Rahmen von den übrigen ab. Denecke legte die ersten Ergebnisse einer Innovationsstudie über die Einführung des Kartoffelanbaus in Mitteleuropa vor. Dabei konnte er deutlich drei Phasen unterscheiden: 1. Pflege der Kartoffel in botanischen Gärten einiger Innovationszentren (z. B. Kassel) vom 16. Jahrhundert an. 2. Anbau als Nutzpflanze in Privatgärten in Hügellagen von der Mitte des 17. Jahrhunderts an. 3. Anbau auf Brachland als Teil der Fruchtfolge. Mit neuzeitlichen Wandlungen befaßten sich J.

Claude, Liège («L'urbanisation des campagnes en Ardenne liègoise») und B. Freund, Frankfurt («Social Stratifications and Forms of Land-use in Eastern Alentejo»). In einer detailreichen Studie gab Claude an einem Beispiel aus dem Einzugsbereich von Lüttich einen Einblick in die nicht immer als erfreulich zu bezeichnende Entwicklung der Besiedlung mit Zweitwohnsitzen. Obwohl diese Erscheinung sehr verbreitet ist, wurde sie bis jetzt nicht oft untersucht. Dabei sind die genauen Hintergründe des Vorgangs wie auch dessen Folgen für das betroffene Gebiet von größtem Interesse.

B. Freund hat sich in seiner vor kurzem erschienenen Dissertation (Frankfurter Geographische Hefte 48, 1970) mit dem rezenten Landschaftswandel in Nordportugal beschäftigt. Nun legte er eine Studie über das östliche Alentejo-Gebiet vor, worin er sehr eindrücklich für die letzten Jahrzehnte die Zusammenhänge zwischen sozialökonomischen und agrarlandschaftlichen Veränderungen aufzeigen konnte. Nach zehn ertragreichen Tagen durften R. H. Buchanan (Queen's University Belfast) und R. A. Butlin (University College Dublin), die unterstützt von Frau A. Simms (University College Dublin) Exkursion und Tagung zu einem vollen Erfolg hatten werden lassen, den verdienten Dank aller Teilnehmer entgegennehmen.

Anmerkung

¹ Dussart F. (ed.): L'habitat et les paysages ruraux d'Europe. Les congrès et colloques de l'Université de Liège, volume 58. Liège 1971.

Ständige Europäische Konferenz zum Studium der Agrarlandschaft

Wie aus dem vorstehenden Bericht ersichtlich ist, fand in Belfast das Symposium für europäische Siedlungs- und Agrargeographie statt. Anlässlich der Tagung wurde von den Initianten beschlossen, die Veranstaltungen künftig unter einer offiziellen Bezeichnung – wie im Titel – durchzuführen (Permanent European Conference for the Study of Rural Landscape, Conférence européenne permanente pour l'étude du paysage rural).

Die nächste Zusammenkunft soll 1974 in Italien stattfinden. Wer sich von den Schweizer Kollegen für die Probleme ländlicher Räume (Flurformen,

Siedlungsgenese, aktuelle Dynamik) interessiert und gerne an den bewährten Exkursionen und Symposien der SEKSA teilnehmen möchte, wende sich an den Unterzeichneten.

Ständige Europäische Konferenz zum Studium der Agrarlandschaft

Der Korrespondent für die Schweiz:

PD Dr. Werner Gallusser
Geographisches Institut der Universität
Klingelbergstraße 16, 4000 Basel